



Die zweite Aufgabe: Beide Dörfer mussten so viele Menschen wie möglich auf Flößen aus PET-Flaschen an das andere Ufer befördern. (Fotos: rom)

## Sankt Englmar spielt fürs Fernsehen „verrückt“

Das halbe Dorf ist auf den Beinen beim Wettkampf mit den Nachbarn aus Kollnburg

Sankt Englmar. Zwei riesen-große Knödel, zwei Flöße aus PET-Flaschen und zwei Nachbargemeinden, die gewinnen wollen: Zwei „verrückte“ Aufgaben für die Fernsehserie „Crazy Competitions“ des Senders Pro Sieben wurden am Donnerstag zwischen Sankt Englmar und Kollnburg (Landkreis Regen) im Kurpark in Sankt Englmar ausgetragen – und es herrschte Aus-

schlag. Seitdem habe sich eine Eigendynamik entwickelt, so Piermeier. „Jung und Alt halfen bei den Vorbereitungen.“ Den Bürgermeister freut es besonders, dass die Dorfbewohner so spontan bei der Aktion mitmachten. Ein überwältigendes „Gemeinschaftsgefühl“ habe sich in Sankt Englmar gezeigt. Dies werde auch durch die vielen roten T-Shirts rund um die „Alte Mühle“ deutlich. Gegen elf Uhr war es im Kurpark dann soweit: Die beiden Dörfer präsentierten mit ihren Paten Jumbo Schreiner und der Moderatorin Sonya Kraus das Ergebnis tagelanger Mühe – die selbst hergestellten Knödel in Übergröße. Die Herausforderung: Die bayerische Spezialität sollte Form und Geschmack eines richtigen Semmelknödels haben. Beide Gemeinden zeigten sich dabei

kreativ. Sankt Englmar versuchte, einen Knödel in einem Stück aus 1700 Semmeln herzustellen, Gesamtgewicht 231 Kilogramm. Die Konkurrenz aus Kollnburg dagegen stellte ihren aus Einzelteilen her. Ihr Knödel wog 201 Kilogramm. Doch beide Gegner hatten bei dieser Aufgabe kein Glück: Keiner der Knödel behielt beim Wiegen seine runde Form. Das bedeutete für beide null auch er nicht bleiben. Ganz umsonst war die Mühe schließlich aber doch nicht, denn die Zuschauer durften die Knödel anschließend essen.

Nach kurzer Verschnaufpause ging es am Badeweiher im Kurpark mit der nächsten ungewöhnlichen Herausforderung weiter. Jede Gemeinde hatte in den vergangenen Tagen ein Boot aus leeren PET-Flaschen gebastelt. Die Aufgabe be-

stand nun darin, mit diesem Floß so viele Menschen wie möglich in 15 Minuten von der einen auf die andere Seite des Weihers zu transportieren. Die Kollnburger schafften es, 115 Personen über den Badeweiher zu befördern. Sankt Englmar dagegen nur 85. Die zwei Punkte für diese Aufgabe gingen daher an Kollnburg.

tag in Kollnburg ausgetragen. Dafür die gibt es drei Punkte, wobei der Sieg allein für beide Gemeinden sowieso nicht im Vordergrund steht. Der Spaß und das Zusammenhalten innerhalb der Dörfer scheint allen viel wichtiger zu sein. „Das ist eine Riesengaudi“, sagte Silvia Wittmann aus Sankt Englmar. Auch der 70-jährige Franz Wanningner aus Sankt Englmar findet den verrückten Wettkampf toll. „Des is a super Sach.“ Und wer gewinnt, steht für ihn ganz klar fest: „Natürlich die Englmärer.“

Die Bürgermeisterin Josefa Schmidt der Gemeinde Kollnburg konnte rund 100 Helfer für die Vorbereitungen gewinnen. Auch ihr Dorf habe sich auf kürzeste Zeit bestens vorbereitet. „Vor lauter Stress kamen wir gar nicht dazu, nachzufragen, wie es bei den Englmärern läuft.“ Aber der Spaß und der olympische Gedanke stehe auch für die Kollnburger im Mittelpunkt, so die 35-Jährige. „Wir wollen einfach Spaß mit den Englmärern haben.“

Ausgestrahlt wird der Wettkampf übrigens erst im kommenden Frühjahr. –rom–

**Info**

Viele weitere Bilder auch im Internet unter [www.straubingertagblatt.de](http://www.straubingertagblatt.de).



Auch die ganz kleinen Englmärer unterstützten ihr Dorf mit Plakaten.



Die Kollnburger heben ihren Knödel aus seiner Form (links). – Moderatorin Sonya Kraus (rechts) begutachtet den Knödel der Englmärer (Mitte). – Der Pate der Englmärer, Jumbo Schreiner, hinter dem riesigen Knödel der Gegner aus Kollnburg.